



Haus im Hof - Report 2015

frauenorientiert - unabhängig - lebensnah

Das Jahr in Zahlen

856 Beratungskontakte
141 Veranstaltungen mit
Gruppen und Schulklassen

THEMA
Jedes Beratungs-
gespräch ist
anders...

Prävention
bei
Haus im Hof

Kleine
Netzwerke
- große
Wirkung

Qualität
wird
gesichert

...und
zu guter
Letzt...

Haus im Hof

**Staatlich anerkannte
Konfliktberatungsstelle
für Schwangere**

Kaiser-Wilhelm-Str. 278
47169 Duisburg

Tel.: 0203/5793731
Fax: 0203/54479975

haus-im-hof@t-online.de

Die kürzesten Worte
nämlich

Ja und Nein

erfordern das meiste
Nachdenken

Pythagoras



Jedes Beratungsgespräch ist anders...

Gründe für die Erwägung eines Schwangerschaftsabbruchs

Im Jahr 2015 kamen 246 Frauen / Paare in unsere Beratungsstelle, um Informationen und Unterstützung bei der Entscheidung zwischen Fortsetzung der Schwangerschaft und Schwangerschaftsabbruch zu erhalten.

Im Unterschied zu verbreiteten Vorurteilen sind es nicht überwiegend Teenager oder alleinstehende „Karrierefrauen“, die einen Schwangerschaftsabbruch durchführen lassen. Die alljährlich veröffentlichten Daten des Statistischen Bundesamtes zu Schwangerschaftsabbrüchen dokumentieren nahezu gleich bleibend: Etwa die Hälfte der Frauen ist verheiratet, mehr als die Hälfte sind schon Mütter und der Anteil der Minderjährigen liegt etwa bei 5%.

In einen Schwangerschaftskonflikt geraten Frauen in jedem Lebensalter!

Die in den Beratungsgesprächen gemachten Erfahrungen zeigen, dass es in der Regel nicht charakterliche oder moralische Defizite wie Egoismus, Konsumorientierung, Verantwortungslosigkeit o.ä. sind, die einen Schwangerschaftsabbruch ins Blickfeld der Frauen / Paare rückt. Zu dem lässt sich nie nur ein Grund als Ursache für die Konfliktsituation benennen, sondern es gibt immer ein ganzes Bündel von Belastungen und Konflikten, die sich nicht einfach addieren, sondern wechselseitig verstärken. Für die Beratungsgespräche bedeutet das: Es gibt keine einfachen Lösungen!

Unsere Beratungserfahrungen und auch die statistische Erfassung der Hintergründe eines Schwangerschaftskonflikts zeigen, dass hier drei Problembereiche im Vordergrund stehen:

♦ Störungen und Konflikte in den engeren persönlichen Beziehungen.

Diese sozialen Bindungen bieten den betroffenen Frauen offensichtlich nicht die notwendige oder gewünschte Hilfe und Unterstützung und erweisen sich in dieser Krisensituation nicht als ausreichend verlässlich und belastbar.

♦ Finanzielle Notlagen oder anhaltende wirtschaftliche Schwierigkeiten.

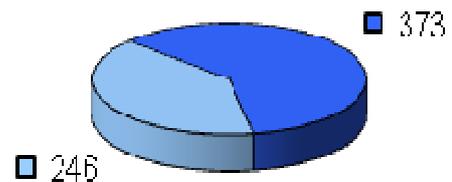
Viele Frauen können ihren Lebensunterhalt nicht durch Erwerbstätigkeit bestreiten und sind in ungesicherten Arbeits-

verhältnissen beschäftigt und zusätzlich oder völlig auf Sozial- bzw. Unterhaltsleistungen angewiesen. Das bedeutet Leben am Rande des Existenzminimums und bedingt einen ständigen Kampf mit dem JobCenter (ALGII), dem (Ex-)Partner (Unterhalt), dem „Arbeitgeber“ oder der „Schuldenfalle“.

♦ Physische und/oder psychische Beeinträchtigungen.

Viele Ratsuchende halten ihre körperliche und/oder psychische Verfassung mit einer Schwangerschaft und Mutterschaft für unvereinbar. Schwere physische oder psychische Erkrankungen, aber auch „nur“ Gefühle der permanenten Überforderung und chronischen Anspannung beeinträchtigen das emotionale Gleichgewicht und die körperliche Gesundheit.

Anzahl Klientinnen (619)



■ 5/6 Schwangerschaftskonfliktberatung
■ 2 psychosoziale Schwangerenberatung

Jedes Beratungsgespräch ist anders.... (Teil 2)

Nicht selten befinden sich die ratsuchenden Frauen / Familien in einer Art „Teufelskreis“:

Finanzielle Probleme belasten die Beziehungen in der Familie, ständige Konflikte und existenzielle Sorgen beeinträchtigen die emotionale bzw. körperliche Gesundheit, somatische bzw. psychische Erkrankungen bedingen erneut Belastungen auf finanzieller Ebene und Störungen im Familienzusammenhalt...

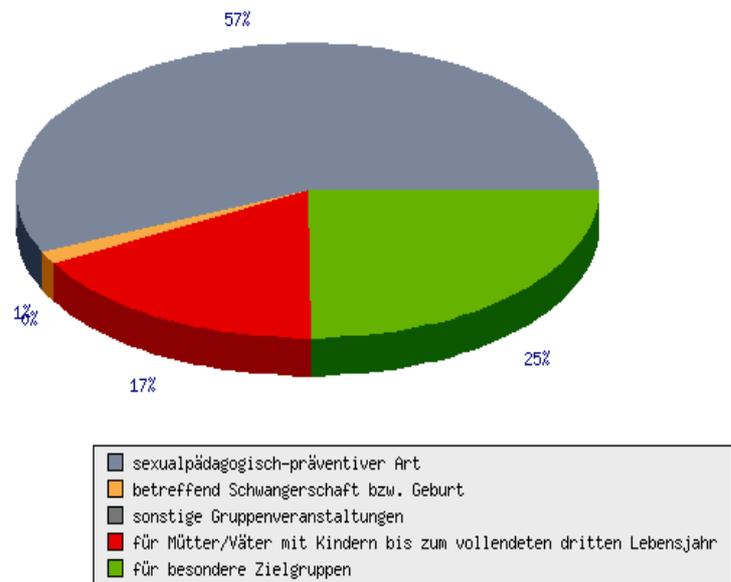
Als ausweglos erscheint die Situation aber insbesondere dann, wenn die betroffenen Frauen / Paare befürchten, keine „gute Mutter“ sein bzw. dem Kind keine „richtige Familie“ bieten zu können. Denn die Diskrepanz zwischen der tatsächlichen Lebenssituation (s.o.) und dem Anspruch, entsprechend einem tief verwurzelten „heilen“ Mutter-/ Familienbild, erscheint unüberbrückbar. In derartigen Konstellationen kann eine ungewollte Schwangerschaft eine Frau / Familie an oder über die Grenzen ihrer Belastbarkeit führen.

Präventionsarbeit von Haus im Hof

Frischer Wind im Team

Im vergangenen Jahr gab es zwei Stellenneubesetzungen in unserer Beratungsstelle. Im Mai 2015 nahm Alexandra Buttenbruch Ihre Arbeit im "Haus im Hof" auf. Sie vertritt Christina Adlers während ihrer Elternzeit. Zum Ende des letzten Jahres verließ uns unser langjähriger Mitarbeiter Patrick Strohm, um sich neuen Herausforderungen zu widmen. Als neuen Kollegen als Honorarkraft mit Aussicht auf Festanstellung für die sexualpädagogische Arbeit, konnten wir Andreas Honke gewinnen.

Mit Frau Buttenbruch und Herrn Honke haben zwei junge und sehr qualifizierte Fachkräfte Ihren Weg zu uns gefunden. Frau Buttenbruch hat den Abschluss eines Bachelors in sozialer Arbeit und in Erziehungswissenschaften. Herr Honke ist ebenfalls Sozialarbeiter (BA) und bildet sich im Masterstudium der Sexualwissenschaften weiter.



Was die Jugendliche 2015 bewegt hat

Im vergangenen Jahr hatte das sexualpädagogische Team mit ganz unterschiedlichen Themen und Fragestellungen von Jugendlichen zu tun. So stellte sich gleich am Anfang die Herausforderung der Körperhygiene. Manch ein Schüler, eine Schülerin scheint frei nach dem Motto aus dem Jahr 1874 "Jedem Deutschen wöchentlich ein Bad" zu leben. Damit wurde die Vermittlung von Körperbewusstsein und -hygiene ganz besonders wichtig.

Weiter kreisten dann auch Gedanken um Aussehen und Schönheit. Damit einher gehend wurde die konkrete Frage aufgeworfen, ab welchem Alter in Deutschland Schönheitsoperationen möglich seien. Auch viele andere Unsicherheiten konnten aus dem Raum geschaffen werden. So fragte z.B. eine Teilnehmerin ohne jegliche Scheu, ob ein hinterlassenes, benutztes Kondom auf einer öffentlichen Toilette zu einer Schwangerschaft führen könne. Im Übrigen beschäftigten wir uns sehr wohl auch mit anderen Themen rund um Sexualität, Beziehungen, Kinderkriegen, ungewollte Kinderlosigkeit oder Familienleben mit einem Kind mit Behinderung.

Ein neues Thema im Jahr 2015 war für uns, die Anfrage einer Schule zum Thema `Cybermobbing und Umgang damit`. Ebenfalls neu und eine Herausforderung sexuelle Übergriffe und sexualisierte Gewalt unter Jugendlichen. Für beide Themen konnten wir erfolgreiche Konzepte erarbeiten und anwenden.

Alles in allem war das vergangene Arbeitsjahr spannend, erheiternd, nachdenklich und abwechslungsreich.

Ein herzliches Dankeschön an alle Schulen und SchülerInnen, die 2015 mit uns zusammen gearbeitet haben!

Kleine Netzwerke – große Wirkung

Unterstützung für sozialbenachteiligte Mütter

Jessica R, 20 Jahre, Mutter von zwei Kindern (1 und 2 Jahre alt) meldet sich telefonisch im Haus im Hof. Ihre Stimme klingt hektisch, verzweifelt und ihr Anliegen ist zunächst gar nicht zu verstehen, im Hintergrund weint ein Kind.

"Ich muss sofort die Beraterin sprechen. Es muss mir jemand helfen! Wo kann ich die Kleine lassen? Kann ich die bei Euch lassen? Ich muss dringend weg, ich hab kein Geld für ein Taxi!!!"

Bis die Beraterin Zeit hat, versucht die Sekretärin am Telefon zu beruhigen und heraus zu finden, was passiert ist und was nötig ist, leistet „erste Hilfe“.

Jessica beruhigt sich ein wenig. Während sie mal das laut schreiende Kind ärgerlich ermahnt, endlich leiser zu sein und mal zu trösten versucht, stellt sich heraus: der zweijährige Jeremy hat sich den Arm mit heißem Wasser verbriht. Eine ziemlich große Stelle ist trotz langärmeligem T-Shirt betroffen. Die kleine Lisa ist von dem Schreien des Bruders aufgewacht, merkt die Aufregung von Mama und Bruder und ist verunsichert, sie ruft und weint.

Es viertel nach zwölf, der Kinderarzt um die Ecke hat schon zu, Jessica muss ins Krankenhaus.

Es wird eine praktikable Lösung gefunden:

Jessica kommt mit beiden Kindern in die Beratungsstelle, zum Glück hat sie es zu Fuß nicht sehr weit. Sie bekommt aus der „Notfallkasse“ von Haus im Hof Geld für die Taxi-Fahrt zum nächsten Krankenhaus und zurück, sie kann beide Kinder mitnehmen. Der Taxifahrer hat einen Kindersitz für Jeremy, für Lisa findet sich ein einer im Haus im Hof.

Wie hilfreich wäre für Jessica in ihrer Not eine Oma oder Tante gewesen, die auf Lisa hätte aufpassen können!

Der Vorfall beschäftigt uns, die Mitarbeiterinnen, noch längere Zeit. Jessica ist nur ein Beispiel von vielen, bei denen uns auffällt, wie isoliert und auf sich gestellt junge Mütter oft sind und wie selten sie auf einen „Unterstützerkreis“, Kindesvater, Familie, Nachbarschaft zurückgreifen können.

Jessica gehört zu der Gruppe von benachteiligten Mütter, wie wir sie in unseren Beratungen häufig kennenlernen. Etliche dieser Mütter leben in Duisburg-Marxloh oder den angrenzenden Stadtteilen.

NRW: Jedes fünfte Kind lebt von Hartz IV

Düsseldorf. Mehr als 1,6 Millionen Kinder und ihre Eltern feiern das Weihnachtsfest unter erschwerten Bedingungen: Rund jedes sechste Kind in Deutschland ist von Hartz-IV-Leistungen abhängig, in NRW sogar jedes fünfte. Seit 2012 steigen die Zahlen wieder. Das geht aus aktuellen Zahlen der Bundesagentur für Arbeit hervor, die die Fraktionsvize der Linken-Bundestagsfraktion, Sabine Zimmermann, ausgewertet hat. Die Analyse liegt der WAZ exklusiv vor. Nach den jüngsten verfügbaren Daten waren im Juli 2015 1,666 Millionen Kinder unter 15 auf Hartz IV angewiesen, 15,6 Prozent. In NRW stieg die Zahl der betroffenen Kinder innerhalb eines Jahres um 3,3 Prozent auf 460 000 – 19,6 Prozent der Kinder unter 15 leben in Hartz-IV-Familien. In anderen Regionen ist die Lage noch schlechter: In Berlin beträgt der Anteil der Hartz-IV-Kinder 32,6 Prozent, in Bremen 33,1 Prozent. Besonders betroffen sind Kinder von Alleinerziehenden. ck

„Sozial benachteiligte Mütter“ - diese Personengruppe ist in Untersuchungen und Studien gut erforscht.

Mehrere Merkmale kennzeichnen sie:

- sehr frühe und /oder ungeplante Mutterschaft
- die Kindesväter leben nicht mit Mutter und Kind zusammen
- keine oder kaum Unterstützung
- ungesicherte oder schlechte wirtschaftliche Verhältnisse
- Abbruch von Schule oder Ausbildung
- Suchtproblematik oder psychische Störungen in der Herkunftsfamilie
- wiederholte und langanhaltende Überforderung
- chronische Erkrankung von Mutter oder Kind/ern

Nicht immer treffen alle Merkmale zu.

Mit sozialer Benachteiligung gehen oft Risiken für kindliche Entwicklungsstörungen einher.

Raimund Geene und Susanne Borowski stellten beim Kongress „Armut und Gesundheit“ der Uni Berlin am 05/06. März 2015 eine Studie vor, die familiäre Risikofaktoren für die kindliche Entwicklung beleuchtet, aber auch die Frage stellt, welche frühen Hilfen diese Mütter selbst bevorzugen würden.

Die Untersuchung geht davon aus, dass die Geburt eines Kindes ein Eintritt in eine neue Lebensphase ist, für die neue Verhaltens-und-Rollenmuster eingeübt werden müssen. Im Leben einer Frau/eines Mannes in unserem Kulturkreis gibt es mehrere solcher Übergangsphasen, z.B. der Besuch von Kita und Schule, die Aufnahme von Berufsausbildung oder Studium.

Man kann davon ausgehen, dass ein gelungener Übergang in eine neue Phase als Stärkung des Selbstwertgefühls erlebt wird und gute Ressourcen für kommende Übergangssituationen bilden kann.

Für viele sozial benachteiligte Frauen unseres Klientels stehen die Veränderungen, die die Geburt des Kindes im individuellen und partnerschaftlichen Bereich mit sich bringen wird nicht im Vordergrund. Der Focus ihrer Überlegungen und Sorgen liegt auf den finanziellen und wirtschaftlichen Aspekten. Erst wenn sie dort eine Lösung sehen, sind sie offen für die anderen Fragen oder Netzwerkangebote.

In fast allen Familien bedeutet das Hinzukommen eines Kindes eine finanzielle Herausforderung.

So wurden in der Sendung „Service Zeit“ des WDR vom 15.01.2016 die Kosten eines Kindes im ersten Lebensjahr recherchiert, allein die Erstausrüstung eines Babys kostet 2800,00 € im mittleren Preissegment. Das können Familien, mit geringem Einkommen oder Hartz IV-Bezieher sich nicht leisten. 344,00 € beträgt die Summe, die das Jobcenter Duisburg für Erstausrüstung eines Kindes zur Verfügung stellt, seit 2005 wurde dieser Betrag nicht mehr erhöht!

Oft fällt mit Hinzukommen eines Kindes bei berufstätigen Eltern ein Verdienst, auf das sie zur Finanzierung des Lebensunterhalts angewiesen sind, weg. Als Kompensation wurde 2005 das Elterngeld eingeführt. Dieses geht an der Gruppe der einkommensschwachen Mütter/Familien weitgehend vorbei, Hartz IV-BezieherInnen wird der Sockelbetrag von 300,00 € auf das Arbeitslosengeld II angerechnet.



Mit dem Familienzuwachs wird häufig eine größere Wohnung benötigt. Gerade sozial benachteiligte Frauen/Familien sind auf preiswerten Wohnraum angewiesen, entweder weil sie mit der Miete innerhalb der Mietobergrenzen des Jobcenter bleiben müssen, oder das verdiente Geld eine hohe Miete nicht zulässt. Mit einem Umzug werden möglicherweise vorher schnelle und unmittelbare Besuchskontakte zu Familienmitgliedern oder FreundInnen schwieriger, zeitaufwendiger und aufgrund der Fahrtkosten auch teurer.

Soziale Kontakte verringern sich und werden am neuen Wohnort nicht so leicht aufgebaut. Insbesondere sehr junge Mütter, in deren Freundeskreis (noch) niemand anderes ein Kind hat, verlieren den Kontakt zu Gleichaltrigen. Ein vor der Geburt vielleicht noch ansatzweise vorhandenes „kleines Netzwerk“ fällt weg. Auf die Verantwortung für ein Kind, den Bedürfnissen eines

Säuglings und Kleinkindes angesprochen, empfinden sich sozial benachteiligte Mütter oft als kompetent und geben an, dass sie bereits in der Herkunftsfamilien kleine Geschwister versorgt hätten oder das Zusammenleben mit Babys aus dem Freundeskreis kennen. Ein intensiveres Gespräch ergibt dagegen oft Unsicherheiten, was die Bedürfnisse eine Säuglings betrifft, alte „Mythen“ wie: „Schreien kräftigt die Lungen“, oder „man soll Kinder nicht

verwöhnen“ sind immer noch nicht ausgerottet, neue sind dazu gekommen: „Mein Baby braucht ein warmes Zimmer, ich achte darauf, dass es immer 25 Grad warm ist und decke es mit einer warmen Decke zu.“

Gut, dass wir als Beraterinnen die Möglichkeit haben, auf die Familienhebammen hin zu weisen, und beruhigend für uns, wenn Frauen dieses oder andere Angebote auch annehmen können. Darüber hinaus sind sie zu unserem Frühstückstreff für junge Schwangere und junge Mütter herzlich eingeladen, aus ihrer Isolation heraus zu finden und Tipps und Ratschläge in Erziehungsfragen, für eine gesunde Ernährung und den Umgang mit Krankheiten zu erhalten.

Erfreulich stellt sich in der Untersuchung dar, dass sozial schwache Mütter die Besuche beim Kinderarzt sehr ernst nehmen, sowohl für die Vorsorgeuntersuchungen, als auch bei Erkrankungen des Kindes.

Es fällt ihnen jedoch schwer, konkrete Tipps oder Informationen der Ärzte wiederzugeben, zu behalten und sie umzusetzen, weil sie sie nicht verstanden haben.

„Wo das vermeintliche Expertenwissen wiedergegeben wird, ist es mitunter bruchstückhaft und von daher möglicherweise geeignet, elterliche Erziehungskompetenz einschließlich intuitivem Verhalten zu verunsichern.“

Die Schlussfolgerungen der Studie:

1. Sozial benachteiligte Mütter benötigen für die Übergangsphase zur Elternschaft Unterstützung.
2. Wichtig dabei ist, die Lebenswünsche- und Perspektiven der Frau/des Paares für sich und ihr Kind ernst zu nehmen
3. Elterliche Kompetenzen, das Hineinwachsen in die Aufgaben als Mutter/Vater müssen gefördert werden
4. Bei der Neuorganisation des Alltags und der Deckung des finanziellen Mehrbedarfs ist Hilfestellung geboten

Leider finden sich in der Studie keine Aussagen von Betroffenen über das, was sie als hilfreich erlebt haben, es wird lediglich angemerkt, dass es sinnvoll ist, Unterstützungsangebote „aus einer Hand“ vorzuhalten, wie es in den Präventionsnetzwerken in Dormagen oder Münster bereits etabliert ist.

Die Rückmeldungen unserer Klientinnen gehen in eine ähnliche Richtung.

Viele Frauen/Familien schätzen z. B. dass sie Hilfestellung im Umgang mit dem Jobcenter und die Vergabe von finanziellen Hilfen ebenso mit „ihrer“ Beraterin besprechen können, wie medizinische Befunde, die der Arzt in der Schwangerschaft mitgeteilt hat oder Probleme mit dem Partner oder den älteren Kindern. Als positiv wird auch erlebt, dass Unterstützung bei den Anträgen auf Eltern- und Kindergeld möglich ist und die Berater-

innen auch noch nach der Geburt, bis zum dritten Geburtstag des Kindes Unterstützung leisten.

Das schafft eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Beraterin und Klientin, die gerade für sozial benachteiligte Familien wichtige Voraussetzung für die Annahme weiterer Hilfen ist.

PINNWAND

Zusammen Kochen – in Gemeinschaft essen

Nach dem Weihnachtsplätzchen backen 2014 konnten unsere jungen Mütter im Sommer 2015 in der Familienbildungsstätte Hamborn preiswert und lecker kochen und natürlich auch essen!

Mit Gemüsesuppe, Tortillas, Paella und Apfel-Crumble mit Sahne wurden 5 Frauen, zwei Männer und ein Baby pappsatt und konnten die „Reste“ für ihre Lieben zu Hause mitnehmen.



Danke

Patrick Strohm für zwei ein halb Jahre Arbeit als „Mann für alle Fälle“ in Schulen und Jungengruppen.

Team und Vorstand
von Haus im Hof

- Werte im Fokus – Haus im Hof sichert die Qualität der Arbeit

Ende 2013 wurde vom Landesverband donum vitae NRW, indem der Trägerverein von Haus im Hof Mitglied ist, der Prozess des Qualitätsmanagements für die Arbeit der Beratungsstellen angestoßen. Unter dem Titel „Werte im Fokus“ wurden die verschiedenen Aufgaben der landesweit 40 Beratungsstellen von donum vitae unter die Lupe genommen. Das Team von Haus im Hof entschied sich zu dem Arbeitsbereich der Schwangerenberatung nach §2 SchKG zu arbeiten.

Aufgabe war es für den Arbeitsbereich der allgemeinen Schwangerenberatung Standards mit dem Blick auf Werte zu entwickeln. In der gemeinsamen Diskussion im Team wurde immer deutlicher, dass die Schwangerenberatung in Duisburg Marxloh sich ganz anders gestaltet als z.B. im Innenstadtbereich von Düsseldorf. Marxloh ist ein Stadtteil mit besonderem „Erneuerungsbedarf“, Menschen aus 92 Ländern leben hier, die eine Vielfalt von Religionen und Kulturen mitgebracht haben. Die Arbeitslosigkeit liegt mit 15% überdurchschnittlich hoch, 33% aller unter 65 Jährigen und 46,3 % aller unter 15 Jährigen leben von HartzIV. Damit war für uns klar, dass wir zwei Verfahrensanleitungen erarbeiten wollten:

1. Schwangerenberatung
 2. Schwangerenberatung für sozial bzw. finanziell schwache und/oder bildungsferne Schwangere
- Im Folgenden möchten wir exemplarisch einen Teil unserer Ergebnisse für die Gruppe der sozial bzw. finanziell schwachen und/oder bildungsfernen Schwangeren in der Schwangerenberatung darstellen. In einem ersten Schritt haben wir ein Qualitätsversprechen formuliert, das

Leitbild und Zielsetzung der Beraterinnen und des Vorstandes der Beratungsstelle Haus im Hof widerspiegelt.

Ein wichtiger Leitsatz daraus ist:

„Die Schwangerenberatung für sozial- bzw. finanziell schwache und/oder bildungsferne Schwangere/ Paare hat das Ziel, die Ratsuchenden in allen Fragen rund um Schwangerschaft, Geburt und Elternschaft bis zum 3. Lebensjahres des Kindes zu unterstützen.“

Dazu gehört die der individuellen Lebenssituationen der Ratsuchenden entsprechende Information über wohnortnahe Hilfs-, und Unterstützungsangebote.

Im Vordergrund steht zunächst oft die Absicherung der existentiellen Grundbedürfnisse der Ratsuchenden. Der Beratungsprozess zielt langfristig jedoch auf die Aktivierung von persönlichen und gesellschaftlichen Ressourcen, um die (eigen)verantwortliche Lebensführung der Mutter/Eltern zu fördern.“

Im zweiten Schritt, war unser Ziel, Beratungsstandards für diese Zielgruppe zu erarbeiten. Ein Beispiel: Frauen/ Paare in kleinen Schritten zu eigenständigem Handeln zu motivieren und ihre Fähigkeiten und Stärken zielgerichtet einzusetzen und für die Zukunft nutzbar zu machen.

Als Drittes lag unser Augenmerk auf den Fähigkeiten und Kompetenzen, die Beraterinnen (und auch Verwaltungskräfte) mitbringen oder entwickeln sollten um gerade Sozialschwache und Bildungsferne zu beraten. Sie brauchen:

- ❖ Die Fähigkeit schwierige rechtliche Sachverhalte einfach und verständlich zu formulieren.

- ❖ eine wertschätzende Einstellung und Haltung gegenüber Menschen aus anderen Kulturen und Ländern
- ❖ Die Bereitschaft unterschiedlicher Auffassungen von „Frau sein“, Schwangerschaft und Mutterschaft zu respektieren.
- ❖ Achtung für unterschiedliche Wertevorstellungen auf der Grundlage der Menschenrechte
- ❖ ausgeprägte Fähigkeit in Geduld, Toleranz

Wozu dient das Qualitätsmanagement?

Qualitätsmanagement mit Blick auf Wertehaltungen orientiert sich an den Standortbedingungen der Beratungsstelle und an den Lebensrealitäten der Ratsuchenden. Die verlässliche Qualität des Angebotes wird erkennbar und bietet den Ehrenamtlichen, den Kooperationspartnern und den Ratsuchenden eine verlässliche Entscheidungshilfe, ob das dargestellte Angebot für sie richtig ist.

Es stärkt, die vorhandenen Ressourcen und Kompetenzen der im Verein arbeitenden Menschen und führt damit zu einer Verankerung der Wertevorstellungen im alltäglichen Handeln.

Von den Kolleginnen der anderen Beratungsstellen und dem Landesverband donum vitae NRW erhielten wir viel Lob für die geleistete Arbeit. In den Beratungsstellen von donum vitae NRW können beiden Verfahrensanweisungen als Grundlage für die Entwicklung von eigenen Beratungsstandards genutzt werden. Sie sind Bestandteil, der für neue Kolleginnen entwickelten Informationsmappe für die Schwangeren- und Schwangerenkonfliktberatung.

PINNWAND

Ist es Ihnen aufgefallen?

Der Trägerverein von Haus im Hof hat einen neuen Namen: **Frauenwürde Duisburg e. V.** Schwangerschaftskonfliktberatung in Trägerschaft christlicher Frauen und Männer Ursprünglich von reformorientierten katholischen Frauen und Männern gegründet, öffnet sich der Verein christlich orientierten Menschen, die sich mit den Zielen und Leitsätzen identifizieren können und die Arbeit von Haus im Hof mit tragen wollen.

Alle Jahre wieder

Sichere Verhütung darf keine Frage des Geldbeutels sein! Auch 2015 kamen Frauen ins Haus im Hof, die ungeplant schwanger wurden, weil sie kein Geld für sichere und individuell passende Verhütungsmittel haben. Übernahme der Kosten für Pille, Spirale und CO bei über 18-jährigen durch das Jobcenter, das Sozialamt oder die gesetzliche Krankenkasse? Nicht in Aussicht!
Aber: Schwangerschaftsabbrüche werden für Frauen mit geringen Einkommen aus staatlichen Mitteln gezahlt !

Erfahrung einer Praktikantin im Haus im Hof



Im Rahmen meines Psychologiestudiums absolvierte ich im Frühjahr 2015 ein sechswöchiges Praktikum in der Beratungsstelle.

In dieser Zeit habe ich viel erlebt: Beratungsgespräche mit Menschen in sozialen, wirtschaftlichen und ethisch hoch schwierigen Situationen, die Sexualpädagogik an den Schulen, sehr engagierte und sehr verschiedene MitarbeiterInnen und vieles mehr. Für mich folgte nach der grauen Theorie an der Universität endlich mal die Praxis und ich durfte aus meiner „Blase der Glückseligkeit“ herausblicken.

Ich selber bin 31 Jahre alt, Mutter einer zweijährigen Tochter und wohne und studiere in Düsseldorf. Dank meiner abgeschlossenen Berufsausbildung und Erfahrung als Hebamme im Berliner Wedding hatte ich eine Ahnung von den Bedingungen im

Duisburger Norden. Wenn ich an die Praktikumszeit zurückdenke möchte ich am liebsten ein damit verbundenes Gefühl teilen. Deshalb schreibe ich von meiner ersten Begegnung mit der Beratungsstelle Haus im Hof und schildere meine ersten und bleibenden Eindrücke.

„An einem verregneten Januartag sitze ich im Auto und parke an einer Seitenstraße, ein paar hundert Meter von der Beratungsstelle entfernt. Vor ein paar Tagen hatten wir diesen Termin am Telefon vereinbart, ein Vorstellungsgespräch zum Praktikum. Ich freue mich und bin gleichzeitig etwas aufgeregt. Gut, dass ich mich nicht übermäßig schick angezogen habe, ich käme mir wie ein Fremdkörper vor. Irgendwie scheint schon mein Auto, ein Golf, hier aufzufallen. Aber vielleicht bilde ich mir das auch nur ein. Ich meine die Arbeitslosigkeit den Straßenzügen ansehen zu können – eine Filmkulisse zu diesem Thema könnte nicht passender gestaltet sein.

Der Weg führt mich entlang der Kaiser-Wilhelm-Straße. Der triste Zustand von Straße und Häusern, die vielen kleinen Kinder, die vor der Tür (zu dieser Jahreszeit!) Fußball spielen und dazwischen die üppigen Brautmoden in den Schaufenstern – es wirkt skurril. Etwas nervös betrete ich den Hausflur und lasse mich durch die Schilder in den Innenhof und weiter in die Beratungsstelle leiten. Herzlich-burschikos begrüßt mich Iris und bittet mich noch ein wenig zu warten, während der Duft von Vanillezucker meine Gedanken versüßt. Ich fühle mich hier sofort wohl. Kurz darauf bitten mich Ulla Beckers und Dorothea Ridder zum Gespräch in den Team-Raum eine Etage weiter oben. Bei einem warmen Tee stellen sie mir Fragen, wieso ich nach meiner Ausbildung noch Psychologie studiere und was meine Motivation für ein Praktikum in der Schwangerschaftsberatung ist. Sie sehen mich offen und interessiert an, es ist mir eine Freude zu erzählen und selber Fragen zu stellen.

Ich nehme die Situation kaum als ein Vorstellungsgespräch wahr, stattdessen fühle ich mich seit dem ersten Augenblick angenommen und frei zu erzählen, was mich bewegt. Durch meine Hebammentätigkeit bin ich den Umgangston der Klinik und der Medizin gewohnt und die Art der beiden Mitarbeiterinnen mit mir zu sprechen erstaunt mich. Ich stelle fest: diese Art zuzuhören und sich zu begegnen ist leider viel zu selten in einem Krankenhaus. Später erzählen sie noch von der Beratungsstelle, von ihrer Arbeit und von den Problemen in Marxloh. Und ich beginne zu verstehen, wie wichtig und unentbehrlich dieses Angebot genau an diesem Ort ist.

Bald ist klar, dass ich in ein paar Wochen zum Praktikum kommen werde. Das Gespräch beenden Frau Ridder und Frau Beckers mit der Bitte, sie zu duzen und wohlige Wärme überzieht meinen Körper. Ich mag die beiden Frauen jetzt schon. Beseelt und voller Vorfreude schlendere die Kaiser-Wilhelm-Straße zurück zu meinem Auto. Noch während des Fußweges steigt meine Dankbarkeit für die Privilegien, die ich durch meine Herkunft und durch günstige Rahmenbedingungen genießen darf. Ich setze mich ins Auto und kehre zurück in meine hübsche kleine Wohnung in Düsseldorf, zu meiner Familie, in mein selbstbestimmtes und freies Leben, in dem mir und meiner Tochter alle oder zumindest sehr viele Türen offen stehen.“

Ich danke allen MitarbeiterInnen und Menschen, die ich in dieser Zeit kennengelernt habe, dass sie mich an ihrer Arbeit und an ihren Gesprächen teilhaben lassen und für weit mehr als nur ein „Praktikum“. Danke für eine wertvolle und bereichernde Erfahrung. *Sarah Märthesheimer*

WAZ

8.5.15

ANGEMERKT

Von
Kirsten Simon

Multitalent Mutter

Wenn sich Liebe in Zahlen ausdrücken ließe, dann wären es im Falle der Mutter-Liebe diese:

5590. So viele Windeln wechselt eine Mutter für ihr Baby. Alle (gefüllten) Windeln zusammen bringen es auf ein Gewicht von 700 Kilo.

4290. Mütter schmierern im Laufe der Schulzeit diese Zahl von Schulbrot. Wenn wir davon ausgehen, dass der Nachwuchs zwei Stullen pro Tag mitnimmt.

10. Zehn Kilometer wäre die Wäscheleine lang, würde man all die Kindersachen nebeneinander hängen, die in 38 Jahren durch die Waschbrommel wirbeln.

11 000. So viele Seiten lesen Mütter aus Kinderbüchern vor, bis das Kindchen sechs Jahre alt wird und selbst lesen kann (es aber wahrscheinlich nicht tut). Das wäre zehn mal die Bibel.

Angesichts dieser Zahlen, die ein Reinigungs-Unternehmen zusammengetragen hat, ist es nicht verwunderlich, dass sich fast die Hälfte aller Mütter wünscht, die zeitraubende Hausarbeit mal abgenommen zu bekommen. Also dran denken: 364 mal im Jahr ist Kindertag, Sonntag ist Muttertag.

Betriebsausflug 2015

"Wer viel arbeitet, soll auch mal was Schönes mit Kolleginnen zusammen unternehmen!"

Nach diesem Motto verfahren wir im Haus im Hof und machen in jedem zweiten Jahr einen Betriebsausflug. 2015 hätten wir ihn beinahe vergessen. So galt es, kurzfristig einen Termin und ein Ziel zu finden. Was liegt in Duisburg, dem größten Binnenhafen Europas näher, als sich den, oder zumindest einen Teil davon an zu sehen?

Am 29. Juli gingen vier Mitarbeiterinnen und eine Vorsitzende an Bord der "Gerhard Mercator", einem Fahrgastschiff der weißen Flotte Duisburg. Durch den Außenhafen, an dessen Ufern mehrere große Holzhandlungen liegen, aber auch die Ruinen ehemaliger Firmen zu sehen waren, erreichten wir den Rhein.

Die Eros-Centren mit 841 Betten an der Vulkanstrasse wurden vom Kapitän der Hafenrundfahrt mit der Reeperbahn in Hamburg-St. Pauli verglichen; ein Vergleich, den Duisburg angeblich nicht zu scheuen braucht.



Auch das Vereinslokal der Rockerbande "Bandidos" hielt man offensichtlich für eine erwähnenswerte Sehenswürdigkeit. Mich persönlich hat das schockiert! Und zu einem Brief an die Duisburger Hafen Gesellschaft veranlasst. Keineswegs tragen solche "Sehenswürdigkeiten" zu einen positiven Image für die Stadt bei. Zumal in den 841 "Betten", wie das so harmlos formuliert wurde, Frauen und Mädchen arbeiten, die teilweise durch Menschenhandel nach Duisburg verschleppt wurden und durch brutale Schläge und Vergewaltigungen gefügig für die "Arbeit" in der Vulkanstraße gemacht wurden. Und die Bandidos sind Presseberichten zu Folge, eine Vereinigung mit erheblicher krimineller Energie. Der Schock löste sich allmählich bei der Fahrt über den Rhein und den vielen Informationen über die Ruhrmündung und

das „Rheinorange“, eine riesige Stahlbramme, die ein Symbol für den Stahlstandort Duisburg ist. Über die Hafenanäle mit den gelagerten Gütern, die von mächtigen Kränen bewegt werden und über die Werften am Ende eines jeden Kanals. Interessant auch die Erkennungszeichen für z.B. feuergefährliche Ladungen an den Frachtern. Vom Hafemund aus kann man einen Blick auf den ältesten Teil des Duisburger Hafens in Ruhrort werfen, wo an der alten Schiffswerft Lünne-mann manche Szene für den Tatort mit Horst Schimanski, alias Götz George, gedreht wurde. Nach zwei Stunden Schifffahrt machte die „Gerhard Mercator“ wieder am Steiger Schwanentor fest.

Passend dazu hörte auch der Regen auf und die Sonne begleitete uns auf dem Weg zur „Lindenwirtin“ an der Mülheimer Straße.

Mit einem herrlichen Essen, konnten wir dort, dank unserer großzügigen Vorsitzenden Elisabeth Ritter-Weiner, den Betriebsausflug ausklingen lassen.

Ulla Beckers, Beraterin

PINNWAND

Praktikantin – mit besonderem Engagement

Schon länger wollten wir eine Power-Point-Präsentation für unsere Öffentlichkeitsarbeit erstellen, leider fehlten uns immer die Zeit und das know-how!

Da war Sarah Märthesheimer ein richtiger Segen für uns! Sarah ist Hebamme und studiert Psychologie an der Uni Düsseldorf. Im März und April machte sie im Haus im Hof ein Praktikum. Neben der Teilnahme an Beratungs- und Teamgesprächen und Einsätzen in Schulklassen erstellte sie eine eindrucksvolle Präsentation, informierte ganz nebenbei darüber, was gut wirkt und wie man eine Präsentation aufbaut. Vor allem nahm sie die Angst im Umgang mit der Technik und konnte Sicherheit für einen Vortrag mit Power-Point vermitteln.

„Ganz schön viel geschafft“

Das Netzwerk „Frühe Hilfen Duisburg“ blickt auf zwei Jahre intensive Arbeit zurück. Mit einem Dank an alle Beteiligten berichtete die Netzwerkkoordinatorin Frau Uelsmann über das Erreichte: z.B. die Eröffnung der zentralen Anlaufstelle mit Still- und Wickelplatz auf der Königstrasse. Oder die Umsetzung der Willkommensbesuche, bei denen ehrenamtliche MitarbeiterInnen jeder Familie, in der ein Kind geboren wurde einen Besuch anbietet, ein Begrüßungsgeschenk der Stadt überreicht und vielfältige Informationen über Angebote für Familien im Stadtteil in der Tasche hat.

Familien aus Bulgarien und Rumänien

Oberbürgermeister Sören Link hätte gerne weniger davon in Duisburg, aber in Marxloh lebten 2015 laut Sozialbericht 2950 ZuwandererInnen aus Bulgarien und Rumänien. Viele negative Schlagzeilen haben sie ausgelöst. Im Haus im Hof erleben wir sie als Väter, die hier Arbeit suchen, als Mütter, die Deutsch lernen

möchten, als Eltern, die sich für ihre Kinder eine gute Schul- und Berufsausbildung erhoffen. Oft leben sie in abbruchreifen Häusern, nur unzureichend eingerichtet, noch längst nicht jedes Familienmitglied hat ein eigenes Bett. Viele sind nicht kranken-versichert, oft ist das Kindergeld das einzige Einkommen.

Haus im Hof

Unsere Telefonzeiten:
Mo – Do: 8:00 – 13:00 Uhr
Fr: 12:00 Uhr

Terminabsprache erforderlich!

Termine,
außerhalb der Öffnungs-
zeiten möglich

TELEFON:
(0203) 57 93 731

FAX:
(0203) 544 799 75

E-MAIL:
haus-im-hof@t-online.de

**Ihre Hilfe;
unsere Unterstützung!**

FrauenwürdeDuisburg e.V.
Beratungsstelle
„Haus im Hof“
Kaiser-Wilhelm-Str. 278
47169 Duisburg

Spendenkonto:

KD-Bank e.G.
IBAN:
DE94 35060190
1013 6480 22
BIC: GENODED1DKD

Sie erhalten eine
steuerabzugsfähige
Spendenbescheinigung.



Besuchen Sie uns unter:
www.frauenwuerde.de

....und zu guter Letzt....

Jahresrückblick von A bis Z

(aus der Sicht der
Vorsitzenden Elisabeth
Ritter-Weiner)



A~Arbeit: Die Arbeit
verdichtet sich: mehr
Arbeit pro Zeiteinheit...

B~Beratung: Jede Bera-
tung individuell inform-
ierend, zugewandt,
achtsam!

C~Christ sein: Christ-
liche Werte sind Grund-
lage unserer Arbeit. Wir
lassen uns nicht beirren!

F~Finanzen: waren
schon mal besser. Wir
„strampeln“ für das
Plus“...

H~Hoffnung: Verlieren
gilt nicht!

J~Jobcenter: Wir sind
kooperativ **und** streitbar
beim Durchsetzen der
Ansprüche unserer
Klientinnen.

L~Lob: Ein dickes Lob
an alle unsere Mitar-
beiterInnen!

P~Prävention: Aufklä-
rung ist wichtig! Unser
zweites Standbein.

R~Ratsuchende: Jede
Nationalität, Religion,
jeder kulturelle Hinter-
grund willkommen!

T~Termine: Kurzfristig
und „jederzeit“ - eine
Kunst, die wir beherr-
schen!

V~Vereinsmitglieder:
Wir brauchen dringend
mehr Vereinsmitglieder

Z~Zuschauer (unge-
beten): Unsere Klient-
Innen müssen sich (zur
„anonymen“ Beratung)
den Weg durch Gruppen
von (vorwiegend männ-
lichen) Neugierigen bah-
nen, die unseren Eingang,
manchmal sogar unseren
Hof bevölkern.

Rotary Club Rhein Ruhr Duisburg unterstützt die sexualpädagogische Arbeit

"Das war total spannend, ich hab viele Dinge gehört, die ich noch nicht wusste." sagt Zeynep, 14 Jahre alt, Schülerin in der 8. Klasse einer Gesamtschule.

"Es hat Spaß gemacht, über mein Traumgirl nachzudenken und es zu malen" ergänzt Dennis, der in die gleiche Klasse geht.

Beide haben in Mädchen- und Jungengruppen mit Alexandra Buttenbruch und Patrick Strom, MitarbeiterInnen von Haus im Hof zum Thema Liebe, Partnerschaft, Sexualität und Verhütung vier Schulstunden lang gearbeitet.

Die Ziele und Methoden der sexualpädagogischen Arbeit von Haus im Hof haben offensichtlich überzeugt, auch die Mitglieder des Rotary Clubs Rhein Ruhr Duisburg.

Vorstand und MitarbeiterInnen freuen sich über eine großzügige Spende für Material- und Honorarkosten, ohne die die Arbeit mit Schulklassen und anderen Gruppen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen nicht aufrecht zu erhalten wäre.

Wir sagen aufrichtigen Dank dafür!



Ausblick 2016 Haus im Hof wird 15

Am 2. April 2001 konnte nach viermonatiger Renovierungsphase unsere Beratungsstelle Haus im Hof mit der Arbeit beginnen. Mittlerweile sind wir eine wichtige Adresse und über die Grenzen von Marxloh hinaus bekannt für wertschätzende Beratung und gute Zusammenarbeit mit den unterschiedlichsten Kooperationspartnern.

Beratung ist kostenlos; aber nicht umsonst!

Qualifizierte Beratung von Frauen/Paaren die sich in einer schwangerschaftsbedingten Notlage befinden, ist für unsere Klientinnen kostenlos. Die finanzielle Unterstützung der Ratsuchenden, ist in vielen Fällen gewährleistet. Für den Trägerverein jedoch, bleibt das umfassende Beratungsangebot ein hoher Kostenfaktor.

Es müssen Personal- und Sachkosten, Raummieten, Betriebskosten, Telefon- und Büromaterialkosten und

noch einiges mehr bezahlt werden.

Vom Land und von der Kommune wird die Beratungsstelle mit 80 % gefördert.

Der Verein muß zusätzlich jedes Jahr ca. 34.000,- € an Eigenmitteln aufbringen.

**Das geht nur mit
Ihrer Hilfe
und Unterstützung!
Werden Sie Mitglied
und/oder fördern Sie
Haus im Hof**